

Referent/in

Lison, Dörthe (Warendorf DE) | Dr. Oberfeldarzt

Zentrum für Sportmedizin der Bundeswehr, Warendorf - Interdisziplinäre Rehabilitation

Titel

Adaption und psychische Limitation in der Exoprothesenversorgung

Coauthors

None

Zusammenfassung

Der Vortrag beleuchtet die komplexen Zusammenhänge psychischer Reaktionen sowohl bei den Betroffenen als auch den Mitgliedern der Rehabilitationsteams auf die Nutzung und den funktionellen Outcome sowie zielgerichtete Interventionen nach komplexen Versorgungen in der modernen Exoprothetik.

Hintergrund

Der rasante technische Fortschritt im Bereich der Anbindungs- und Schaftsysteme sowie der Passteiltechnik stellt die Grundlage für die bestmögliche Teilhabe von Menschen nach Major-Amputationen dar. Der Umgang des Patienten mit dem Erlittenen, Schmerzen sowie soziale Faktoren stellen hohe Anforderungen an die Fähigkeit der Erkennung und Beschreibung der individuellen Teilhabestörung. Dies konfrontiert OrthopädietechnikerInnen, PhysiotherapeutInnen und ÄrztInnen mit wachsenden Anforderungen bei der psychologischen Betreuung der Betroffenen. Für die Vermeidung von Fehlversorgungen ist eine systematische Erhebung der personenbezogenen und umweltbedingten Faktoren nicht ausreichend. Die komplexen Zusammenhänge zwischen körperlichen und seelischen Stressoren beeinflussen sensomotorisches Lernen, Stoffwechsel und Regeneration sowie das Schmerzerleben und damit den patientenbezogenen Outcome.

Material Methode; Durchführung/ Prozess

-

Ergebnisse

-

Diskussion/ Schlussfolgerung; Fazit für die Praxis

Grundkenntnisse über Neurophysiologie, Stress und Psychotraumatologie sind für die rechtzeitige Erkennung und gezielte Intervention psychologisch bedingter Rehabilitationshindernisse zwingend erforderlich und müssen durch Rehabilitationsteams operationalisiert eingesetzt werden. Grundlage kann die Nutzung der ICF in Form persönlicher Interviews als Teil der einrichtungsbezogenen Prozessqualität darstellen. Rehabilitationsspezifische Questionaires müssen psychologische und soziale Faktoren berücksichtigen. Aufgrund der Vulnerabilität der Krankheitsakzeptanz durch interkurrente Störfaktoren müssen diese auch im Rahmen der Langzeitbetreuung eingesetzt werden. Bei Hinweisen für Belastungsreaktionen sind frühzeitig Psychoedukation, Ressourcenaktivierung und emotionale Stabilisierungstechniken angezeigt. Bei Auftreten von Psychopathologien müssen verhaltenstherapeutische und psychotraumatologische Kompetenzen verfügbar sein.

Literaturreferenzen

-